



Konzeption des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch



Inhalt

A.	Vorwort.....	3
B.	Präambel.....	4
C.	Geschichte des Kirchenkreises	5
D.	Kirchenkreis heute	8
E.	Aufgabenbereiche.....	10
	Gottesdienste und Kirchenmusik	10
	Seelsorge und Beratung	11
	Erziehung und Bildung	14
	Diakonie	17
	Mission und Ökumene.....	19
	Gesellschaftliche Verantwortung.....	21
	Leitung und Verwaltung	25
	Öffentlichkeitsarbeit	28
F.	Controlling.....	30

Die Kirchen im Kirchenkreis

Obere Reihe Titelseite: Friedenskirche Mülheim, Ev. Kirche Volberg, Gnadenkirche Berg. Gladbach, Gemeindezentrum Schmitzhöhe Lindlar

2. Reihe: Hoffnungskirche Porz-Finkenberg, Johanneskirche Porz-Westhoven, Ev. Kirche Bensberg, Markuskirche Porz

3. Reihe: Lukaskirche Porz, Andreaskirche Schildgen, Pauluskirche Dellbrück, Altenberger Dom

4. Reihe: Kreuzkirche Kleineichen

5. Reihe: Kirche zum Frieden Gottes Berg. Gladbach, Christuskirche Dellbrück, Heilig-Geist-Kirche Berg. Gladbach, Ev. Kirche Delling

A. Vorwort

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Ziele und Aufgaben, die von den Gemeinden des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch für die nächsten Jahre als vordringlich erachtet werden, um die Arbeit zukünftig danach auszurichten. Grundlage ist das, was zurzeit in unserem Kirchenkreis durch Haupt- und Ehrenamtliche geschieht.



In den zurückliegenden Jahren ist es schon zu schmerzhaften Einschnitten der Arbeit in den unterschiedlichen Handlungsfeldern gekommen. Diese Problematik wird auch in Zukunft bestehen. Daher ist es wichtig, die als vordringlich erachteten Aufgaben festzulegen.

Die Kirchenkreiskonzeption wurde erarbeitet unter Beteiligung von Gemeindegliedern, Presbyterinnen und Presbytern und im Rahmen von drei Kreissynoden. Diese nun vorliegende Konzeption ist am 12.11.2011 von der Kreissynode verabschiedet worden.

Diese Konzeption bedarf der Überarbeitung, weil sich die kirchlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ändern. Sie wird überprüft, um zu erfahren, was erreicht worden ist. Daher wird nach einigen Jahren im Rahmen einer Evaluation die Kirchenkreiskonzeption weitergeschrieben.

Herzlich danken möchte ich allen, die sich an der Erarbeitung der Konzeption beteiligt haben.

Pfarrerin Andrea Vogel

Superintendentin des Kirchenkreises Köln-Rechtsrheinisch

B. Präambel

Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist. (Eph 4,15.16)

Der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch ist Teil der Evangelischen Kirche im Rheinland und gehört mit ihr der weltweiten Kirche Jesu Christi an.

Seit über 400 Jahren ist evangelisches Leben in unserer Region beheimatet.

Evangelisch sein bedeutet für uns:

Wir verstehen uns als von Gott mit allen Stärken und Schwächen geliebte Menschen.

Gott ist Mensch geworden in Jesus Christus und ist uns Menschen entgegengekommen.

Er schenkt uns die Freiheit zu verantwortlichem Handeln auf der Grundlage der biblischen Botschaft. Diese Freiheit beinhaltet auch, die Botschaft der Bibel immer wieder neu zu durchdenken und nach ihrer Bedeutung für heute zu fragen.

Das Feiern von Gottesdiensten und persönliche Spiritualität geben dem Glauben Kraft.

Als Kirche der Freiheit setzen wir uns ein für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, für Diakonie und Bildung, für gastfreundliche und tragende Gemeinschaft.

Das **Siegel des Kirchenkreises** (s. Abbildung Seite 7) verdeutlicht:

Wir sind verankert im Glauben an den lebendigen Gott, orientiert an Jesus Christus als Grund unserer Hoffnung und in seinem Geist unterwegs zu den Menschen.

Der Kirchenkreis ist der Zusammenschluss der evangelischen Kirchengemeinden in dieser Region, durch den gemeinsame Aufgaben in gegenseitiger Unterstützung - nicht durch Herrschaft der einen über die

anderen (vgl. Barmer Theologische Erklärung 1934, These 4) - wahrgenommen werden.

Der Kirchenkreis hat nach Artikel 95 der Kirchenordnung der Ev. Kirche im Rheinland die Aufgaben, die Gemeinden in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen, ihre Zusammenarbeit zu fördern und gemeindeübergreifende Dienste bereitzustellen.

Er ist eingebunden in den Evangelischen Kirchenverband Köln und Region, der mit seinen Ämtern und Einrichtungen die Kirchenkreise und Gemeinden unterstützt und stellvertretend gemeinsame Aufgaben wahrnimmt.

Darüber hinaus ist der Kirchenkreis eingebunden in die Evangelische Kirche im Rheinland, beteiligt sich an deren gemeinsamen Aufgaben und nimmt die Dienste der landeskirchlichen Ämter und Einrichtungen in Anspruch.

In Artikel 1 der Kirchenordnung sind die Aufgabenbereiche der Kirche genannt, die in der Kirchenkreiskonzeption aufgegriffen und behandelt werden:

- Gottesdienst und Kirchenmusik
- Seelsorge und Beratung
- Erziehung und Bildung
- Diakonie
- Mission und Ökumene
- Gesellschaftliche Verantwortung
- Leitung und Verwaltung
- Öffentlichkeitsarbeit

C. Geschichte des Kirchenkreises

Der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch ging am 1. April 1964 als einer der vier Kirchenkreise aus dem Kirchenkreis Köln hervor.

Er knüpfte an die ältesten protestantischen Traditionen in den Bereichen Köln und Rhein-Berg an. Während das katholische geistliche Zentrum im Erzbistum Köln anzusiedeln war, entstand das evangelische Köln im ehemaligen Herzogtum Berg.

Hier bildeten sich früh evangelische Gemeinden lutherischer und reformierter Prägung, die über 200 Jahre lang und über die Anfänge der preußischen Rheinprovinz hinaus, das „evangelische Moment“ im Gesamtbereich Köln und Rhein-Berg prägten. Die reformierten Gemeinden waren presbyterial-synodal verfasst; die Geschicke der Gemeinde leitete ein Presbyterium. Nur das, was über die Belange der einzelnen Gemeinden hinaus ging, wurde von einer Synode beraten und beschlossen.

Frühe Anfänge fanden sich in Volberg, dem heutigen Hoffnungsthal, das bereits 1562 evangelisch wurde. Im Bergischen Land kam es 1582 im heutigen Kürten-Olpe zu einem Reformationsversuch, der historisch den Beginn der heutigen Gemeinde Delling markierte. 1610 war der Gründungstermin der Gemeinde Mülheim am Rhein im Herzogtum Berg. Sie stellte die Keimzelle der meisten heutigen rechtsrheinischen Kölner Gemeinden dar. 1775 entstand die Gemeinde Bergisch Gladbach. Dagegen konnte im linksrheinischen Köln der erste protestantische öffentliche Gottesdienst erst 1802 gefeiert werden.

Ein aufstrebendes Bürgertum wusste sich der evangelischen Sache verbunden und förderte sie nach Kräften. Protestanten aus ganz Köln fanden im Rechtsrheinischen ihre Heimat. Namen von Fabrikantenfamilien wie Andreae, Leverkus, Zanders und viele mehr standen für diese Entwicklung.

Die Gemeindegliederzahlen wuchsen seit Beginn des 19. Jahrhunderts von rund 10.000 Personen ständig an. Dies führte 1894 zur Errichtung der Kirchenkreise Köln und Bonn.

Durch die Bevölkerungsveränderungen infolge des II. Weltkrieges wurde 1969 die höchste Gemeindegliederzahl von 480.000 Menschen erreicht, von denen im Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch 165.000 lebten. Im Jahr 2010 bestanden im Rechtsrheinischen 20 evangelische Gemeinden mit circa 102.000 Kirchenmitgliedern, die sich etwa zur Hälfte auf die Region Rhein-Berg und Köln verteilten.

Das Siegel des Kirchenkreises

Der Kirchenkreis führt in seinem Siegel einen Hinweis auf seine geographische Ausdehnung vom Bergischen Land bis hin zum rechten Ufer des Rheines: Fluss und Berg neben Kreuz, Schiff und Anker. Der Name „Köln-Rechtsrheinisch“ bringt das Miteinander der unterschiedlichen Regionen kaum zum Ausdruck. Er ist zwar aus der inneren Logik der Teilung des Kirchenkreises Köln im Jahr 1964 in vier Kirchenkreise plausibel. Aber er lässt die geschichtliche Bedeutung der Grafschaft Berg für den Gebietszuschnitt des Kirchenkreises und den Umstand vergessen, dass ein großer Teil der Fläche des Kirchenkreises nicht im Stadtgebiet von Köln liegt. Ein Name wie „Kirchenkreis Köln-Rhein-Berg“ wäre insofern historisch zutreffender.

Das Siegelbild zeigt einen Rheinkahn, dessen Mast als Kreuz ausgebildet ist. Es ist eine Anlehnung an das Siegel der Stadt Mülheim am Rhein. Unter dem Kahn befindet sich ein Anker, der bis in die Begrenzungslinie zur Legende hineinragt.

Mit diesen Symbolen nimmt das Siegelbild Motive aus dem in Köln entstandenen Lied auf:

*„Es kommt ein Schiff geladen bis an
sein höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden des Vaters ewigs Wort.“*

Der **Kahn** schwimmt auf einer Wasserfläche, die den Rhein darstellt. Im Hintergrund ist durch eine **Bergsilhouette** das Bergische Land dargestellt. Damit nimmt das Siegel Bezug auf den Raum der siegelführenden Körperschaft, für die es bestimmt ist. „Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch“ ist in der umlaufenden Legende zu lesen. Das Siegel ist seit Februar 1966 in Gebrauch.

(s. Hans Torkler: „Evangelische Kirchensiegel aus dem Bereich des ehemaligen Kirchenkreises Köln“, Verlag Presseverlag der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf 1968)



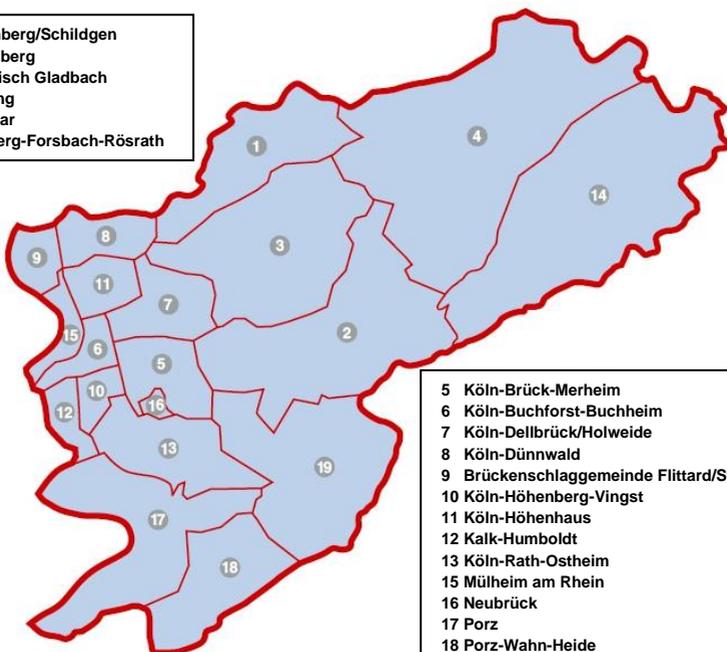
D. Kirchenkreis heute

Der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch bildet zusammen mit den Kirchenkreisen Köln-Nord, Köln-Süd und Köln-Mitte den Evangelischen Kirchenverband Köln und Region.



Dem Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch sind aktuell 19 Kirchengemeinden mit ca. 101.000 Gemeindemitgliedern und 49 Gemeindepfarrstellen zugeordnet (Stand: April 2011).

- 1 Altenberg/Schildgen
- 2 Bensberg
- 3 Bergisch Gladbach
- 4 Dellling
- 14 Lindlar
- 19 Volberg-Forsbach-Rösrath



- 5 Köln-Brück-Merheim
- 6 Köln-Buchforst-Buchheim
- 7 Köln-Dellbrück/Holweide
- 8 Köln-Dünnwald
- 9 Brückenschlaggemeinde Flittard/Stammheim
- 10 Köln-Höhenberg-Vingst
- 11 Köln-Höhenhaus
- 12 Kalk-Humboldt
- 13 Köln-Rath-Ostheim
- 15 Mülheim am Rhein
- 16 Neubrück
- 17 Porz
- 18 Porz-Wahn-Heide

Er umfasst die Gemeinden im Bergischen:

von Altenberg/Schildgen (1), Bensberg (2), Bergisch Gladbach(3), Delling (4), Lindlar (14), Volberg-Forsbach-Rösrath (19)

bis zu den Kirchengemeinden im rechtsrheinischen Köln:

Brück-Merheim (5), Buchforst-Buchheim (6), Dellbrück-Holweide (7), Dünnwald (8), Flittard-Stammheim (9), Höhenberg-Vingst (10), Höhenhaus (11), Kalk-Humboldt (12), Mülheim am Rhein (15), Neubrück (16), Porz (17), Porz-Wahn-Heide (18) und Rath-Ostheim (13).

Neben den großen Flächenkirchengemeinden auf dem Land (Delling und Lindlar) stehen die flächenmäßig kleinen Kirchengemeinden im Verdichtungsraum der Millionenstadt Köln.

Seit dem letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts ist die Bevölkerungsstruktur in den Gemeinden des Kirchenkreises zunehmend von den Zuzugs- und Wegzugsströmen geprägt, wie sie in Großstadtregionen typisch geworden sind.

Es finden sich städtisch und ländlich geprägte Regionen mit den ihnen eigenen spirituellen, kulturellen und sozialen Erfahrungen. Neben den sozialen Problemen, wie sie oft einer Großstadt anhaften, und den Erfahrungen mit anderen Kulturen und Religionen gibt es auch die Erwartungen des von Tradition geprägten Bürgertums.

Neben den kulturellen Angeboten im musikalischen und künstlerischen Bereich ist die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unseren evangelischen Kindertagesstätten ein wichtiges Anliegen. Dies will wahrgenommen und in Einklang gebracht werden.

Der Kirchenkreis pflegt seit über 20 Jahren Partnerschaften mit Kirchenkreisen in Brasilien, im Kongo und in Taiwan (siehe Mission und Ökumene).

E. Aufgabenbereiche

Gottesdienste und Kirchenmusik

Leitsatz

Lebendige Gottesdienste in traditionellen und neu entwickelten Formen dienen dem Ziel, in Predigt und Liturgie Gottes befreiendes Wirken zuzusprechen und mit Herzen, Mund und Händen zu feiern. Wort und Musik (Kirchenmusik und musikalische Gemeindegarbeit) dienen dem Verkündigungsauftrag und sind zugleich ein wesentlicher Bestandteil des Gemeindeaufbaus.

Istzustand

In den Gemeinden des Kirchenkreises finden sich vielfältige und z.T. sehr unterschiedliche Gestaltungs- und Arbeitsformen, deutlich erkennbare Stärken in Gottesdiensten und Kirchenmusik. Dabei spielen besondere Gottesdienstformen eine wichtige Rolle. Mit ihren ca. 100 musikalischen Gruppen und rund 2000 Musizierenden trägt die Kirchenmusik wesentlich zu Ausstrahlung und Identifikation mit Kirche bei. Gleichzeitig zeigt sich an vielen Orten, wie diese zentralen Arbeitsbereiche unter Druck und in Schwierigkeiten geraten: finanzielle und personelle Ressourcen gehen vielerorts zurück. Das Teilnahmeverhalten der Menschen ändert sich.

Ziele

Aufgabe des Kirchenkreises ist es:

- Austausch und Kooperationen zwischen den Gemeinden zu fördern,
- bei Bedarf Schulungen und Hilfestellungen zu vermitteln,
- die Identifikation mit dem Kirchenkreis als Gemeinschaft der Gemeinden durch besondere gottesdienstliche Veranstaltungen und Projekte zu fördern,
- eine gute musikalische Grundversorgung zu unterstützen und die hohe kirchenmusikalische Qualität innerhalb des Kirchenkreises langfristig zu sichern.

Maßnahmen

- Zur Förderung von Gottesdienstgestaltung und -verständnis bei den Beteiligten und Teilnehmenden aller Altersgruppen und Gottesdienstformen soll der Kirchenkreis konkrete Schulungsangebote vermitteln.
- Die Vernetzung interessanter Gottesdienstangebote soll u.a. in Form eines „Gottesdienst-Atlas“ gefördert werden.
- Der Kirchenkreis initiiert gemeindeübergreifende, besondere Gottesdienste sowie kirchenmusikalische Veranstaltungen und Projekte.
- Zur Förderung der Kirchenmusik ist die Ausbildung und Vernetzung der vorhandenen Kapazitäten anzustreben. Außerdem ist eine Lösung zu erarbeiten, wie die hauptamtlichen Kirchenmusikerstellen - mit ihrer Ausstrahlungskraft über die Gemeindegrenzen hinaus - langfristig gesichert werden können.

Seelsorge und Beratung

Leitsatz

Seelsorge ist persönliche Lebens- und Glaubenshilfe. Sie unterstützt im Angesicht Gottes den ganzen Menschen in seiner leiblichen, seelischen, geistigen und sozialen Wirklichkeit. Sie ermutigt, stärkt, tröstet, begleitet und hilft, Krisen zu bewältigen und Probleme zu lösen. Sie ist Praxis des Evangeliums und sie hilft Menschen, ihr Leben im Horizont des christlichen Glaubens zu verstehen und anzunehmen.

Seelsorge ist die „Muttersprache der Kirche“.

Istzustand

Zur Wahrnehmung von Seelsorge und Beratung bieten Gemeinden, Kirchenkreis und der Ev. Kirchenverband Köln und Region folgende Angebote:

Gemeinden halten seelsorglich/beratende Dienste vor, die über die Gemeindegrenzen hinaus Menschen erreichen:

- Trauergruppen und Trauercafés
- Behindertenarbeit
- Krankenhauseelsorge (Marien-Krankenhaus Berg, Gladbach, Vinzenz Palotti Hospital Bensberg, Krankenhaus Porz am Rhein)
- ambulante Hospizdienste
- Flughafenseelsorge

Das **Ev. Krankenhaus Bergisch Gladbach** hat für die Krankenhaus- und Altenheimseelsorge einen Pfarrer angestellt.

Der **Kirchenkreis** stellt personell zur Verfügung:

- ¼ zeitlich bis 2011 befristete Stelle für Notfallseelsorge

Darüber hinaus gibt es **Synodalbeauftragungen** für:

- Aussiedler- und Ausländerarbeit
- Behindertenarbeit
- Flughafenseelsorge
- Frauenarbeit
- Gehörlosenseelsorge (identisch mit Verbandspfarrstelle)
- Psychisch Kranke (zurzeit unbesetzt)
- Seelsorgeaus- und -fortbildung und Supervision

Der **Evangelische Kirchenverband Köln und Region** hält vor:

- Krankenhauseelsorge (Ev. Krankenhaus Köln Kalk, Städt. Kliniken Köln Merheim und Holweide, Psychiatrie Köln Merheim, Forensik Köln Porz)
- Schulseelsorge (im Pfarramt für Berufskollegs und im Schulreferat, durch Lehrer/innen und Pfarrer/innen der einzelnen Schulformen)
- Ev. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (mit Nebenstelle in Bensberg)
- Telefonseelsorge
- Gehörlosenseelsorge
- Feuerwehr und Notfallseelsorge: eine Pfarrstelle zur Koordination der drei ökumenischen Notfallseelsorgeteams Rheinberg-Süd, Köln und Rhein-Erft
- Beratungsdienste des DW Köln und Region (z.B. Schuldnerberatung in Bergisch Gladbach)

Ziele

Die vom Ev. Kirchenverband Köln und Region vorgehaltenen übergeordneten Seelsorgebereiche bleiben erhalten und sind Bestandteil der Kirchenkreiskonzeption.

- Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in den Gemeinden sind für seelsorgliche Gespräche qualifiziert.
- Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden arbeiten effizient und ausgeglichen, ohne in Burnout zu geraten.
- Die Mitarbeitenden des Kirchenkreises sind in der Lage, Hilfesuchende an kompetente Stellen weiterzuleiten.
- Qualifizierte Seelsorge ist vor Ort, wo Menschen besonderen Krisen ausgesetzt sind (Krankenhaus, Pflegeheim, Notfälle).
- Die Notfallseelsorge am Konrad-Adenauer-Flughafen Köln-Bonn wird erweitert und durch seelsorgerliche Präsenz erweitert.

Maßnahmen

- Der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch erstellt ein Konzept, in dem die erforderlichen Qualifikationen und die Grenzen der seelsorglichen Tätigkeit von nicht professionell Seelsorgenden sowie die Art und Weise der Fortbildung enthalten sind.
- Der Kirchenkreis stellt Mittel zur Verfügung, damit die in der Seelsorge Tätigen Supervision und/oder Geistliche Begleitung in Anspruch nehmen können.
- Der Kirchenkreis stellt den in seinen Gemeinden tätigen Haupt- und Ehrenamtlichen Informationen über seelsorgliche und beratende Angebote der Gemeinden, des Kirchenkreises und des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region online und als Druckversion zur Verfügung.
- Der Kirchenkreis entwickelt Konzepte, wie bei zurückgehenden personellen und finanziellen Ressourcen die bestehenden funktionalen Pfarrdienste für Krankenhausseelsorge und Notfallseelsorge so umfangreich wie nötig erhalten bleiben können. Er klärt mit den Gemeinden und dem Kirchenverband die Zuständigkeit für die Krankenhaus- und Notfallseelsorge.
Der Kirchenkreis sorgt dafür, dass die umfangreicher werdende Altenheimseelsorge gewährleistet wird und klärt dazu mit den Ge-

meinden, wie Altenheimseelsorge geschehen soll und finanziert werden kann.

Er erstellt ein Konzept für die Altenheimseelsorge, in der der seelsorgliche Dienst an Bewohner/innen, Angehörigen und Mitarbeitenden, der Dienstumfang sowie der Einsatz und die Qualifikation von Ehrenamtlichen beschrieben wird. Der Kirchenkreis führt mit den Trägern der Krankenhäuser und Altenheime Verhandlungen zur Beteiligung an den Personalkosten der Seelsorge.

- Die am Konrad-Adenauer-Flughafen Köln-Bonn bestehende Notfallseelsorge soll erweitert werden und die seelsorgerische Präsenz am Flughafen (Gesprächsangebot für Passagiere, Andachten etc.) im Rahmen einer landeskirchlichen Pfarrstelle sicher gestellt werden.
- Der Kirchenkreis überführt die bisherige Stelle für Frauenarbeit in ein Referat für Genderfragen. Er trägt damit der Entwicklung Rechnung, die sich auch gesellschaftlich abzeichnet, von der Konzentration auf ein Geschlecht die Fragenkomplexe beider Geschlechter in den Blick zu nehmen. Damit werden auch Themen der Männerarbeit aufgegriffen.

Erziehung und Bildung

Leitsatz

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf ihn als Mann und Frau.“ (1. Mose 1,27)

„Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ (Matthäus 28,19-20)

Als Christen verstehen wir den Menschen als Gottes Geschöpf. Menschenwürde und -wert sind gottgegebenes Geschenk. Sie sind nicht abhängig von menschlicher Leistung. Diese besondere Beziehungsdimension, die den Menschen frei macht von Zwang und zu eigener sozialer Verantwortung stärkt, hat Jesus Christus gelebt und verkündigt. „Allein aus Gnade“, so beschreibt es Martin Luther. Christliche Bildung und Erziehung, die dieses emanzipatorische und befreiende Menschenbild fördern, sind eine Grunddimension kirchlichen Handelns seit der

Reformation. Als Teil der evangelischen Kirche verstehen wir Bildung und Erziehung zum christlichen Selbst- und Weltverständnis und zur Menschlichkeit, zur kritischen Meinungsbildung ebenso wie zur Herzensbildung als unsere Aufgabe für alle Generationen.

Istzustand

Im Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch geschieht Erziehung und Bildung auf vielfältige Weise in den Gemeinden, Kindergärten und Schulen sowie durch die Einrichtungen und Werke des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region:

- Die Melancthon-Akademie Köln
- Die Evangelische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region
- Die Evangelische Familienbildungsstätte, FBS
- Das Schulreferat und Pfarramt für Berufskollegs des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region
- Das Jugendpfarramt

Bildung geschieht in Kursen und Unterricht sowie durch Gemeindegruppen, Gesprächskreise und Exkursionen oder Spiel. Schulische und gemeindepädagogische sowie qualifizierende Bildung in Form von Aus- und Weiterbildung wird angeboten.

Die Arbeit der Frauenbeauftragten hat sich als wichtig und fruchtbar in Frauenkreisen oder Gruppen der Frauenhilfe erwiesen. Der Kirchenkreis wünscht und befürwortet eine Stärkung der Bildungsarbeit mit Frauen.

Das Jugendreferat nimmt für den Kirchenkreis die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit wahr mit dem Ziel, die Bildungsarbeit im Kirchenkreis generell zu stärken.

Ziele

Die Zusammenarbeit der Gemeinden und des Kirchenkreises mit den Werken des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region soll intensiviert und die Angebote präsender gemacht werden.

Maßnahmen

Die Schaffung eines „**Bildungspools**“:

Darunter verstehen wir die Einrichtung einer Online-Quelle bzw. eines Internet-Handbuches, unter der die in den Gemeinden und Werken vorgehaltenen Angebote zu Erziehung und Bildung sowie weitere Hinweise auf relevante evangelische Angebote zentral abrufbar sein sollen. Der Vorteil wäre die Konzentration der vielfältigen Angebote für alle Bereiche von Bildung und Erziehung an einem Ort, auf den alle Anbieter und Suchenden zurückgreifen könnten. Die Logistik dafür könnte bei der Melanchthon-Akademie angesiedelt werden.

Regelmäßige „**Koordinationstreffen**“:

Die Verantwortlichen für den Bereich Erziehung und Bildung, Vertreterinnen der Werke sowie Synodalbeauftragte treffen sich regelmäßig, um die Perspektiven und Aktivitäten in dem Bereich miteinander abzustimmen und zu vernetzen.

Die Arbeitsbereiche des Jugendreferates könnten etwa um den Bereich der Aus- und Fortbildung für Ehrenamtliche aus dem Bereich der Erwachsenenbildung erweitert werden, Moderation und Beratung von Personen, Gemeindegruppen und Gremien (z.B. Zukunftswerkstatt, Konfliktberatung) könnten angeboten werden.

Es soll geprüft werden, ob die Frauenarbeit um die Inhalte des **Gender-Begriffes** erweitert werden muss.

Die Frage, wie die Frauenarbeit für den Kirchenkreis organisiert werden soll, etwa durch den Erhalt der Stelle einer Frauenbeauftragten über 2011 hinaus oder auf andere Art und Weise, muss grundsätzlich geklärt werden.

Darüber hinaus soll geprüft werden, ob es Sinn macht, für den Kirchenkreis ein „Bildungsreferat“ aus dem Jugendreferat und der Frauen-/Genderbeauftragten zu bilden.

Leitsatz

Diakonie ist Zeugnis von der Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus, von der Liebe Gottes, die allen Menschen gilt. Diakonie setzt die Liebe zum Nächsten in die Tat um. Diakonie dient dem Zusammenhalt der Gemeinschaft und baut sie auf. Diakonie muss immer auch Dienst an der Gesellschaft und über die eigene Gemeinde hinaus sein.

Gegenseitige Hilfe und Unterstützung ist die Grundlage einer jeden christlichen Gemeinschaft. Damit erfüllen wir den biblischen Auftrag: „*Nehmet einander an, wie Christus uns angenommen hat; zu Gottes Lob.*“ (Brief des Paulus an die Römer, Kapitel 15, Vers 7)

Istzustand

In den Gemeinden unseres Kirchenkreises gibt es eine Vielzahl diakonischer Angebote, oft in Kooperation mit anderen Trägern.

Hier folgt eine Übersicht über die gemeindlichen und übergemeindlichen diakonischen Initiativen, Angebote, Projekte:

- Diakonie-Sozialstationen
- Beratungsbüros (für Aussiedler, Senioren, Flüchtlinge, Einzelfallhilfe, Unterstützung von Bedürftigen; Schuldnerberatung, ...)
- „Tafel“ und Kleiderkammern (z.T. auch andere Träger)
- Seniorenheime; Wohnhäuser für Seniorinnen und Senioren; Betreutes Wohnen
- Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen
- Wohnprojekte für Wohnungslose
- Betreuungscafé für an Demenz erkrankte Menschen
- Angebote der Altenhilfe
- Hospizdienste (ambulante Unterstützung der Sterbenden und ihren Familien; sowie auch Hospizhelferausbildung; ...)
- Hospizstation in Krankenhaus oder Hospiz
- Angebote für Menschen mit Behinderungen, Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderungen, ... (integrative Gemeindegarbeit)
- Mehrgenerationenhaus

- integrative Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Initiativen wie „Mütze“ oder „HOSE“ oder „Hövi-Land“
- Evangelische Krankenhäuser in Köln-Kalk und Bergisch-Gladbach
- Besuchsdienstgruppen und „Grüne Damen“
- Spielgruppen, Eltern-Kind-Gruppen
- Ev. Kindertagesstätten (mit Nennung von besonderen Schwerpunkten wie: intergrativ, bilingual, Focus auf Sprachförderung) und Familienzentren
- Kooperation mit Schulen – Übermittagbetreuung

Für Diakonie bedeutet „evangelisch sein“, mehr zu sein als Sozialarbeit in kirchlicher Trägerschaft, sie soll den Menschen die Liebe Gottes zu den Menschen sichtbar machen.

Die Aufgaben des Kirchenkreises auf diakonischem Gebiet übernimmt das „Diakonische Werk Köln und Region“ im „Evangelischen Kirchenverband Köln und Region“. Er ist auch Träger von Kindertagesstätten in Brennpunkten.

In gemeinsamer Trägerschaft vom Diakonischen Werk und Caritas werden vorgehalten:

- Netzwerk Wohnungsnot Rhein-Berg (mit Radwerk)
- Schuldnerberatung in Rhein-Berg

Ziele

Unterstützung der Gemeinden bei ihrer diakonischen Arbeit sowohl durch den Kirchenkreis als auch durch das Diakonische Werk. Förderung von ökumenisch orientierten diakonischen Initiativen und Projekten.

Möglichkeiten der Vernetzung der Angebote.

Sensibilisierung für Solidarität unter den Gemeinden, z.B. Unterstützung von Projekten in Gemeinden mit vielen bedürftigen Familien oder anderen Personengruppen.

Verbesserung der Präsenz des Diakonischen Werkes in Rhein-Berg.

Maßnahmen

Hauptamtliche Begleitung und Fortbildung der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden; finanzielle Unterstützung von Projekten.

Ermutigung der Gemeinden, die Diakoniesammlung durchzuführen, evtl. Verhandlungen mit dem Diakonischen Werk Rheinland und dem Diakonischen Werk Köln und Region, um einen anderen Verteilschlüssel der Sammlungsgelder auszuhandeln. Der Verbleib von nur 35 % in der Gemeinde ermutigt nicht zum Sammeln.

Überarbeitung der „Blauen Seiten“ für Köln und Erstellen der „Blauen Seiten“ für Rhein-Berg.

Erstellung eines Internetauftritts für den Kirchenkreis mit Suchoptionen.

Das Organ des kreiskirchlichen Diakonie-Ausschusses sollte besser genutzt werden, um im Austausch zu bleiben und Solidarität zu fördern. In diesem Diakonie-Ausschuss sollte jede Gemeinde vertreten sein.

Der/Die Diakonie-Beauftragte für Rhein-Berg und die diakonischen Angebote sollten zusammengefasst an zentraler Stelle in Rhein-Berg verankert werden.

Mission und Ökumene

Leitsatz

„Gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker. Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt. 28, 19f).

„Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker.“ (Mt. 24, 14).

Der Auftrag Jesu Christi bildet die Grundlage für das missionarische und ökumenische Handeln unseres Kirchenkreises und seiner Gemeinden im lokalen und weltweiten Raum, in Volksmission und Weltmission.

Istzustand

Der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch lebt aus der Vielfalt seiner durch unterschiedliche Bekenntnisse und Entstehungsgeschichten geprägten Gemeinden. Miteinander wissen sich die Gemeinden verbunden im Bezeugen des dreieinigen Gottes im Dienst weltweiter kirchlicher Verantwortung.

Der Kirchenkreis versteht sich somit als Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi und weiß sich damit verbunden mit dem Weltkirchenrat und der VEM. Das findet seinen Ausdruck in den drei ökumenischen Partnerschaften mit drei Kirchenkreisen aus drei verschiedenen Konfessionen in drei Kontinenten. Mission und Ökumene sowie der interreligiöse Dialog mit Menschen anderen Glaubens werden im Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch damit auf vielfältige Weise gestaltet.

Ziele

Der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch unterstützt im Sinne des landeskirchlichen Prozesses „Missionarisch Volkskirche sein“ die Gemeinden in ihrem missionarischen und ökumenischen Dienst.

Er fördert übergemeindliche Vorhaben, die in besonderer Weise missionarische und ökumenische Themen in die Öffentlichkeit tragen und die insbesondere junge Menschen für diese Fragen interessieren und gewinnen wollen.

Maßnahmen

Der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch pflegt die bestehenden weltweiten Partnerschaften der Gemeinden und des Kirchenkreises, besonders mit den Kirchenkreisen Burica in Brasilien, Kalungu im Kongo und Kaohsiung in Taiwan. Dazu werden Arbeitskreise eingerichtet, welche die direkten Kontakte zu den Partnerkirchenkreisen halten. Für die regelmäßigen Begegnungen hält der Kirchenkreis eine finanzielle Rücklage. Er arbeitet zudem an der ständigen Vernetzung ökumenischer Initiativen der Gemeinden.

Der Kirchenkreis ist Mitglied in den Ökumene-Ausschüssen des Rheinisch-Bergischen Kreises und der Stadt Köln, benennt Synodalbeauftragte für den Bereich Mission und Ökumene sowie für die Ökumene vor Ort, richtet einen Fachausschuss ein im Bereich Mission und Ökumene

und fördert die theologische Arbeit an Themen in diesem Bereich. Eine besondere Bedeutung für den ökumenischen Austausch über Liturgie, Kirchenmusik und die Perspektiven im konziliaren Prozess hat das Simultaneum in Altenberg.

Der Kirchenkreis hält fest an der Mitträgerschaft des Gemeindedienstes für Mission und Ökumene und nimmt dessen Dienste in Anspruch.

Der Kirchenkreis fördert den interreligiösen und interkulturellen Dialog und pflegt in regionaler Verbundenheit die Kontakte und den Austausch mit den fremdsprachigen Gemeinden in der Region.

Der Kirchenkreis fördert missionarisch-ökumenische Großveranstaltungen und gestaltet in regelmäßigen Abständen einen Kreiskirchentag.

Gesellschaftliche Verantwortung

Leitsatz

Der Kirchenkreis orientiert sich an den Forderungen des Konziliaren Prozesses nach Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung als unabdingbare Voraussetzungen für die Menschenwürde.

„Tu den Mund auf für die Stummen und die Sache aller, die verlassen sind.“ (Spr. 31,8)

Er übernimmt Anwaltschaft für Menschen, deren Lebensmöglichkeiten durch Akteure einer von Wirtschaftsinteressen dominierten Welt an den Rand gedrängt werden.

„Meinen Frieden gebe ich euch.“ (Joh. 14,27)

Er übernimmt Anwaltschaft für Menschen, die Opfer von seelischer, körperlicher und struktureller Gewalt werden und tritt für die Überwindung von Gewalt durch den Frieden ein.

„Die Erde gehört Gott und was darinnen ist, der Erdkreis und was darauf wohnt.“ (Ps. 24,1)

Er übernimmt Anwaltschaft für die Schöpfung, wenn aus Opportunitäten der Gegenwart eine langfristige Übernutzung oder irreversible Schädigung von Lebensgrundlagen droht.

Istzustand

Wandel der Rahmenbedingungen

Wir nehmen wahr, dass die Gemeinden des Kirchenkreises in einem kulturellen und sozialen Umfeld leben, das von großen Veränderungen gekennzeichnet ist:

- Seit den 60er Jahren ist es zu großen Migrationsbewegungen gekommen. Diese haben die Bevölkerungsstruktur unseres Kirchenkreises stark verändert.
- Die Vielfalt von Religionen hat zugenommen, und das Gleiche gilt für eine Vielfalt von christlichen Konfessionen (innerhalb und außerhalb der ACK).
- Die Berufs- und Arbeitswelt hat sich stark ausdifferenziert und die globale Arbeitsteilung hat die Schere zwischen Gewinnern und Verlierern der ökonomischen Modernisierung weiter geöffnet.
- Gottes Schöpfung und die Menschen selbst werden immer mehr einzig als Wirtschaftsfaktor gesehen.
- Menschen empfinden die Verknüpfung der globalen politischen und wirtschaftlichen Interessen mit ihren Lebensbedingungen vor Ort als Gefährdung der eigenen Lebensverhältnisse und stehen dieser ohnmächtig gegenüber.

Bedeutungs- und Ressourcenverlust

Wir nehmen wahr, dass sich die Bedeutung der Kirchengemeinden im lokalen Netz verschoben hat. Wir beobachten folgende Entwicklungen:

- In den 90er Jahren hat es eine große Austrittsbewegung gegeben.
- Die wirtschaftliche Entwicklung und der demographische Wandel vermindern finanzielle und personelle Ressourcen der Kirchengemeinden.
- Auf dem lokalen Feld gesellschaftlichen Handelns sind neben den Kirchengemeinden weitere Akteure – teilweise mit professionellem Profil – aktiv und konkurrieren sowohl auf dem Feld der ehrenamtlichen Mitarbeit als auch auf dem Spendensektor.

Ob die Gemeinden unseres Kirchenkreises mit ihrer Arbeit die Menschen vor Ort – Kirchenmitglieder und Nicht-Kirchenmitglieder – trotz dieser erschwerten Randbedingungen weiterhin erreichen, entscheidet sich meist dadurch, inwieweit die jeweilige Region von Verarmung, Ar-

beitslosigkeit und Entmischung der sozialen Milieus verschont bleibt. So gibt es in unseren Gemeinden beide Erfahrungen: die des Abbruchs und der Schwierigkeiten des Gemeindeaufbaus sowie die von Nachfrage, Engagement und Steigen der Kircheneintritte.

Ressourcensicherung kontra Wirkungsmöglichkeiten

Wir nehmen wahr, dass diese Entwicklung Kirchenkreis und Gemeinden in ihrer christlichen Existenz, in ihrer Verkündigung und ihrem Auftrag verunsichert. Sie reagieren verstärkt durch Sicherungsbemühungen:

- Sicherung des Personal- und Gebäudebestands,
- Sicherung der finanziellen Ressourcen,
- Zurücknahme konkreter gesellschaftlicher Aufgaben aus finanziellen Gründen.

Ziele

Der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben ein.

- Er benennt Gefahren und Verhinderungen der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und stößt darüber die öffentliche Diskussion an. Er lebt gleichberechtigte Teilhabe in beispielhaftem Handeln selbst.
- Er initiiert und beteiligt sich an den Aktivitäten und Netzwerken, die die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zum Ziel haben.
- Er macht den Gemeinden bestehende Angebote für Qualifizierung und Begleitung von Mitarbeitenden transparenter, die sich in diesem Bereich engagieren.
- Er ermutigt und fördert die Zusammenarbeit der Gemeinden mit anderen gesellschaftlichen Gruppen und Einrichtungen.
- Er fördert dazu den Informationsaustausch zwischen den Gemeinden des Kirchenkreises.

Der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch engagiert sich für die Bewahrung der Schöpfung.

Der Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch setzt sich dafür ein, Gottes Schöpfung durch gerechtes und nachhaltiges Wirtschaften als Lebensgrundlage für heutige und zukünftige Generationen zu bewahren.

Im Zusammenwirken mit dem Kirchenverband Köln und Region sowie der Landeskirche unterstützt er die Teilnahme seiner Gemeinden und Einrichtungen an zielführenden Projekten, um

- Kommunikation und kompetentes Handeln zu diesem Themenkreis zu fördern,
- die wirtschaftlichen Potentiale von Energiesparen und Ressourcenschonung für sich zu nutzen,
- durch eigene methodisch fundierte Aktivitäten Glaubwürdigkeit und Kompetenz in der öffentlichen Wahrnehmung zu gewinnen.

Maßnahmen

- Der Kirchenkreis initiiert in den kommenden fünf Jahren in Kooperation mit dem Diakonischen Werk exemplarisch in zwei Gemeinden ein Projekt der gemeinwesenorientierten Arbeit.
- Der Kirchenkreis führt weiterhin mit dem Kirchenverband und dem Gemeindedienst für Mission und Ökumene das Projekt "Der Grüne Kompass" fort zur Gewinnung von fundierten Kenngrößen in Bezug auf Energie- und Ressourceneffizienz.
- Der Kirchenkreis setzt sich zum Ziel, dass in den kommenden fünf Jahren in möglichst allen Gemeinden und Einrichtungen weiterführende Projekte wie das kirchliche Umweltmanagement „Der Grüne Hahn“ und/oder die ökofaire Beschaffung „Zukunft einkaufen“ umgesetzt werden.
- Der Kirchenkreis dokumentiert die Aktivitäten der entsprechenden Gemeinden in einem Newsletter und bietet ein Forum des Austausches auf einer Website an.
- Der Kirchenkreis macht seine Zielsetzungen zum Gegenstand von Beratungen und Visitationen.

Leitung und Verwaltung

Leitsatz

beraten - begleiten - entscheiden - handeln

Istzustand Leitung

Die Leitung des Kirchenkreises wird von der Kreissynode, dem Kreissynodalvorstand und der Superintendentin bzw. dem Superintendenten entsprechend der Kirchenordnung wahrgenommen. Die Zusammensetzung und Arbeitsweise ergeben sich aus der Kirchenordnung und dem Verfahrensgesetz.

Die Superintendentin/Der Superintendent und weitere beauftragte Personen unter Beteiligung von Mitgliedern des Kreissynodalvorstandes führen regelmäßig **Visitationen** im Kirchenkreis durch mit dem Ziel, die Arbeit der Kirchengemeinden und synodalen Dienste zu würdigen, um die Qualität zu sichern, zu beraten und bei der Zielklärung zu unterstützen.

Die Superintendentin/Der Superintendent führt mit den Pfarrerinnen und Pfarrern **Dienstgespräche**. Sie oder er wird dabei von den theologischen Mitgliedern im KSV unterstützt. Sie oder er pflegt den Kontakt mit den Pfarrerinnen und Pfarrern u.a. durch Einberufung monatlicher **Pfarrkonvente**.

Sie oder er bietet den Vorsitzenden der Presbyterien und darüber hinaus allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern **Beratungsgespräche** an.

Die Superintendentin/Der Superintendent und der Kreissynodalvorstand vertreten den Kirchenkreis in der **Öffentlichkeit**.

Die Leitung umfasst - neben der Geschäftsführung des Kirchenkreises - die strategische Planung und **Weiterentwicklung der kreiskirchlichen Ziele** und die Verantwortung für einen daraus resultierenden kontinuierlichen Entwicklungsprozess.

Es ist Aufsicht darüber zu führen, dass die Gemeinden und Einrichtungen des Kirchenkreises ihre Aufgaben im Rahmen der Kirchenordnung erfüllen und verantwortlich mit ihren personellen und materiellen Mitteln umgehen.

Istzustand Verwaltung

Im Bereich der Verwaltung unseres Kirchenkreises sind folgende Strukturen zu verzeichnen:

Es gibt verschiedene Ebenen, auf denen Verwaltung tätig ist.

Vor Ort in den Gemeinden wird Verwaltung bezüglich der Kirchenbuchführung, Gemeindemitgliederkartei, Gemeindebrief, Abkündigungen und der Amtshandlungen geleistet.

Es gibt Verwaltungsämter, die mehrere Gemeinden versorgen und es gibt auch Gemeinden, die ihre Verwaltung alleine vor Ort erledigen.

Über die Arbeit der gemeindlichen Verwaltungsebene der Ämter hinaus, gibt es die Verwaltung im Kirchenkreis (Superintendentur) und in der Landeskirche.

Unser Kirchenkreis ist - wie die drei anderen Kölner Kirchenkreise - außerdem über den Ev. Kirchenverband Köln und Region (EKV) in eine weitere Verwaltungsebene eingebunden. Aufgaben, die der EKV wahrnimmt: Gehaltsabrechnung, Meldewesen, Kirchensteuer, Finanzausgleich innerhalb der vier Kölner Kirchenkreise.

Die Superintendentur sowie die kreiskirchlichen Ämter und Einrichtungen haben ihren Standort im Gebäude des Verbandes, Kartäusergasse 9-11, und liegen räumlich somit nicht innerhalb des eigenen Kirchenkreises. Für diesen Standort spricht die gemeinsame Verwaltung, die Aufgaben für den Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch und auch für den Kirchenkreis Köln-Mitte wahrnimmt, hierdurch wird eine Refinanzierung anteiliger Kosten erreicht.

Ziele

Die Leitung umfasst - neben der Geschäftsführung des Kirchenkreises - die strategische Planung und Weiterentwicklung der kreiskirchlichen Ziele und die Verantwortung für einen daraus resultierenden kontinuierlichen Entwicklungsprozess.

Die Förderung der ehrenamtlich Mitarbeitenden durch weitere Gewinnung von Kompetenzen auf den verschiedenen Handlungsfeldern, die in der Konzeption benannt worden sind.

Angestrebt werden soll eine größere Identifikation und Inanspruchnahme der kreiskirchlichen sowie der verbandlichen Ämter und Einrichtungen.

Perspektivisch soll auch die Notwendigkeit „kirchlicher Flurbereinigung“ mit Blick auf den Zuschnitt des Kirchenkreises bedacht werden.

Maßnahmen

Der Kreissynodalvorstand wird darauf achten, dass bei Schwerpunktbildungen infolge von Gemeindekonzeptionen und Umstrukturierungen die kirchlichen Aufgaben auf den Ebenen der Kirchengemeinde, Regionen und im Kirchenkreis in sinnvoller Weise und Gewichtung wahrgenommen werden.

Der Kreissynodalvorstand achtet darauf, dass das Rahmenkonzept für die Pfarrstellen fortgeführt und umgesetzt wird. Der Kreissynodalvorstand erarbeitet mit Presbyterien eine den gemeindlichen Bedürfnissen und finanziellen Möglichkeiten entsprechende Pfarrstellenplanung, die den Gegebenheiten fortlaufend angepasst wird. Auch für die anderen Mitarbeitenden stößt der Kreissynodalvorstand die Entwicklung mittel- und langfristiger Personalplanungskonzepte an.

Im Bereich des Kreissynodalvorstandes sollte eine Beratung zu den Fragen angesiedelt sein, wo welche Gebäude auch in Zukunft sinnvoll zu erhalten oder zu nutzen sein könnten. Hierzu soll die Erstellung eines Gebäudeatlas hilfreich sein, der Auskunft gibt über die Gefährdung von Gebäuden durch Aufgabe.

Superintendent/in und Kreissynodalvorstand sorgen regelmäßig für Fortbildungen für Presbyteriumsmitglieder und andere in den Kirchengemeinden tätigen ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die nach Möglichkeit ortsnah angeboten werden sollten. Es wird auf bereits bestehende Angebote verstärkt hingewiesen (z. B. Melancthon-Akademie). Die Schulungen sollen vor Ort im Kirchenkreis zu Beginn der Amtszeit in der Region Köln-Rechtsrheinisch und in der Region Rhein-Berg stattfinden.

Ein/e Ansprechpartner/in innerhalb der Amtszeit soll benannt werden, an den sich neue Kirchmeister/innen auch zwischen den Schulungen wenden können.

Der Kirchenkreis sollte zusammen mit den Verwaltungen Schulungen für die Kirchmeister/innen anbieten (z. B. Durchführung von örtlichen Kassenprüfungen) sowie den Erfahrungsaustausch fördern.

Öffentlichkeitsarbeit

Leitsatz

„In Vielfalt geeint“

Evangelisch sein heißt für die Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises, die gute und vielfältige Arbeit der Gemeinden gebündelt darzustellen und einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen – insbesondere durch Veranstaltungen mit Strahlkraft.

Istzustand

Die vorliegende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Allgemeingültigkeit. Vielmehr zeigt sie bestehende und bewährte Produkte oder Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit aus dem Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch auf.

- Persönlicher Kontakt
- Internetpräsenz der Gemeinde / des Gemeindebezirks
- Gemeindebrief/-mantel
- Schaukasten
- Banner
- Info Pool
- Jugendzeitschrift
- Zugang zu lokaler und überregionaler Presse
- Begrüßungsrituale
- Inhaltliche Präsentationsschriften (Flyer usw.)
- Festschriften

Ziele

Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch bedeutet:

- Stärkung der Kommunikation im regionalen als auch zwischen-gemeindlichen und übergemeindlichen Bereich.
- Der Kirchenkreis übernimmt nur Aufgaben, die nicht von der Kirchengemeinde selbst wahrgenommen oder von einer anderen fach-spezifischen Institution angeboten wird.
- Der Kirchenkreis bietet hierzu Hilfe zur Selbsthilfe.

Zielgruppendefinition:

Der Kirchenkreis richtet seine Öffentlichkeitsarbeit schwerpunktmäßig auf folgende Gruppen aus:

- *Direkt:*
Kirchliche Mitarbeitende (insbesondere Ehrenamtliche, die schnell und aktuell informiert sein sollen)
Medien und Journalisten
- *Indirekt:*
Allgemeine Öffentlichkeit

Zur Erreichung der unterschiedlichen Gruppen werden - den Zielbe-schreibungen entsprechend - verschiedene Maßnahmen umgesetzt (s.u.).

Maßnahmen

Als erste Schritte zur Erreichung der beschriebenen Ziele sollten fol-gende Maßnahmen initiiert werden:

Zur Erreichung der Zielgruppe „Medien und Journalisten“

- Der Kreissynodalvorstand nimmt die Schnittstellenarbeit zum Amt für Presse und Kommunikation im Evangelischen Kirchenverband Köln und Region wahr (wenn notwendig mit Unterstützung).

Zur Erreichung der Zielgruppe „Kirchliche Mitarbeitende“

- Schaffung einer kirchenkreiseigenen Internetpräsenz

Aufgabenbeschreibung hierzu:

Informationsangebot/Vernetzung kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kirchenkreis

Bereitstellung einfacher Editierstrukturen zur Einbindung Dritter in die Gestaltung z.B. durch einen interaktiven Terminkalender/Blog-System

Info Pool: Verzeichnis von Fachkräften

F. Controlling

Controlling als Maßnahme zur Qualitätssicherung umfasst sowohl ideale als auch monetäre Ziele. Beide Aspekte sollten zur Überprüfung der erfolgreichen Umsetzung der vorliegenden Kirchenkreiskonzeption betrachtet werden.

Stets im Blick sollte sein, ob

- die angestrebten Ziele noch ihre Gültigkeit haben.
- die eingesetzten Finanzmittel effektiv verwendet werden.

Die von den unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften dargelegten Ziele sollten über einen Zeitraum von fünf Jahren immer wieder in Augenschein genommen werden.

Die Steuerungsgruppe trifft sich hierfür regelmäßig und berichtet der Kreissynode.

So fördern wir weiterhin eine einladende und Heimat gebende Kirche, damit wir im Kirchenkreis und in den Gemeinden *„wieder vermehrt die Schwestern und Brüder sehen, die helfen, das Leben zu verstehen, das Miteinander als lohnend und die Zukunft als solidarisch zu erleben.“*

(Präses Nikolaus Schneider)



Die Kirchen im Kirchenkreis

Reihe oben: Gustav-Adolf-Haus Kalk-Humboldt, Andreae-Haus Mülheim, Luther-Notkirche Mülheim, Gemeindezentrum Gronau Berg. Gladbach

Obere Reihe Rückseite: Bodelschwinghaus Höhenhaus, Martin-Luther-Kirche Porz-Wahnheide, Zeltkirche Kippekausen, Trinitatiskirche Neubrück

2. Reihe: Gemeindezentrum Herkenrath Bensberg, Erlöserkirche Höhenberg-Vingst, Versöhnungskirche Holweide, Pauluskirche Höhenhaus

3. Reihe: Teerstegenkirche Dünnwald, Versöhnungskirche Rösrath, Jubilatekirche Lindlar, Matthäuskirche Porz

4. Reihe: Johanneskirche Brück, Christuskirche Forsbach, Jesus-Christus-Kirche Kalk, Christuskirche Biesfeld

5. Reihe: Paul-Gerhard-Haus Höhenberg-Vingst, Friedenskirche Porz-Urbach, Petruskirche Brück-Merheim, Kirche zum Heilsbrunnen Berg. Gladbach

6. Reihe: Dietrich-Bonhoeffer-Haus Stammheim, Auferstehungskirche Rath-Ostheim, Versöhnungskirche Rath-Ostheim, Ev. Kirche Refrath-Vüfelfs

7. Reihe: Versöhnungskirche Bechen, Pauluskirche Porz-Zündorf, Kreuzkirche Buchheim, Auferstehungskirche Buchforst

Impressum:

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch

Kartäusergasse 9-11, 50678 Köln, Tel. 02 21/33 82 282

E-Mail: kk-rechtsrheinisch@kirche-koeln.de

Superintendentin Andrea Vogel (V.i.S.d.P)

Auflage: 1000

Mitarbeitende der Steuerungsgruppe und/oder der Redaktionsgruppe:

Annegret Akkerman (AG Diakonie), Otmar Baumberger (AG Mission und Ökumene),

Martin Häusling-Garbisch, Wolfgang Graf (AG Erziehung und Bildung),

Wolfgang Jacobs (AG Seelsorge und Beratung), Paul Jakob, Ralph Knapp,

Michael Kühne (AG Gesellschaftliche Verantwortung),

Jörn Ruchmann (AG Öffentlichkeitsarbeit), Ekkehard Schmidt,

Andrea Vogel (AG Leitung und Verwaltung),

Gerold Vorländer (AG Gottesdienst und Kirchenmusik)

Fotos: Celia Körber-Leupold, Erfstadt, und privat

